



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 239. Freitag den 11. October 1833.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 9. October. — Se. Majestät der König haben den Regierungsrath v. Rönne zu Allerhöchstem Geschäftsträger bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu ernennen geruht. Ferner haben Se. Majestät den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald, Dr. Hünefeld, zum ordentlichen Professor der Chemie und Mineralogie in der gedachten Fakultät; den bisherigen Professor am Gymnasium in Brandenburg, Dr. Grunert, zum ordentlichen Professor der Mathematik in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald, und den bisherigen Regens des erzbischöflichen Seminars zu Köln, Domkapitular Schweizer, zum geistlichen und Schulrath bei der dortigen Regierung zu ernennen und die für dieselben ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Kreis-Justiz-Kommissarius Dr. Mens ist zum Justiz-Kommissarius bei den Unter-Errichten des Schweidnitzer Kreises bestellt worden.

Des Königs Majestät haben Allernädigt zu bestimmen geruht, daß der vierte Westphälische Provinzial-Landtag den 10. November d. J. eröffnet werde. Zum königlichen Kommissarius ist wiederum der Herr Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath von Vincke, zum Landtags-Marschall der Bevollmächtigte des Herrn Fürsten von Bentheim-Reda, General der Infanterie, Freiherr von Mülling, und zu dessen Stellvertreter der Freiherr von Landsberg-Behlen ernannt worden.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ludwigslust abgereist.

Der General-Konsul, Geheime Regierungsrath von Forkenbeck, ist von Krakau hier angekommen.

Die drei Neuchâtelers Deputirten, Staatsrath Baron von Chambrier, Prediger Guillebert und Major Dubois, sind vorgestern von hier nach Neuchâtel zurückgekehrt.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz traf am 1sten d. M. gegen 9 Uhr Abends in erwünschtem Wohlseyn in Paderborn ein, wo Höchstderselbe von dem General der Infanterie und kommandirenden General des 7ten Armeekorps, Freiherrn von Mülling, und dem Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten Herrn von Vincke, so wie von der höheren Geistlichkeit, dem Präsidenten und dem Vice-Präsidenten des Königl. Ober-Landesgerichts, den Herren Offizieren der Garnison u. A. empfangen wurden. Die Stadt war festlich beleuchtet. Einen Theil des folgenden Tages widmeten Se. Königl. Hoheit der Beschäftigung der öffentlichen Anstalten und Merkwürdigkeiten der Stadt, wobei Höchstselben der Krankenanstalt Ihre besondere Aufmerksamkeit schenkten. Späterhin war Vorstellung der Beamten des Ober-Landesgerichts, so wie der städtischen Behörden, worauf Se. Königl. Hoheit die in Paderborn garnisirende Eskadron des 6ten Uhlanen-Regiments musterten.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 30. September. — Se. Majestät der Kaiser sind am 28ten d. um 10 Uhr Abends, von Ihrer Reise im erwünschtesten Wohlseyn nach Zarstkoje-Selo zurückgekehrt.

P o l e n.

Warschau, vom 4. October. — Se. Durchlaucht der Fürst-Statthalter ist am 29ten v. Mts. von hier nach Orzesz in Litauen abgereist; eben dahin haben sich der General-Adjutant und Staats-Chef Fürst Gortschakoff und der General-Quartiermeister der aktiven Armee, General-Adjutant Berg, begeben.

Die um Modlin konzentrirten Truppen kehren nach beendigter Revue in ihre verschiedenen Standquartiere zurück.

Das Comité der Pfandbrief-Eigenthümer, bestehend aus den Herren Stanislaus Węgrzecki, als Präsidenten, Johann Kulikiewicz, Joseph Sozeki, Victor Mierzejewski und Laszewski, als Rätchen, wurde am 30ten v. Mts. im Sitzungs-Lokal der General-Direction des landeschaftlichen Kredit-Vereins in Abwesenheit des präsidirenden Generaldirectors der Regierungs-Kommissionen durch den Präsidenten der Polnischen Bank, Staatsrath Lubowidzki, installirt.

Das Wasser der Weichsel ist wieder im Fallen; man hat übrigens nicht gehört, daß das diesmalige Anschwellen des Flusses irgendwo Schaden verursacht hätte, außer daß es hier und da einiges am Ufer befindliche Holz mit fortgeschwemmte.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 2. October. — Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen wird heute Nachmittags von Landshut hier eintreffen, und morgen in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl, Sr. Hoheit des Herzogs Max und Sr. Durchlaucht des Herzogs von Leuchtenberg nach Tegernsee abreisen. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz wird in Mitte dieses Monats seine durchlauchtigste Gemahlin in Tegernsee abholen. — Der Königl. Hof wird am 4ten d. von Linz über Salzburg in Berchtesgaden, und am 5ten Abends hier eintreffen. Außer den hohen Gästen, die in Tegernsee zusammenkommen, werden dem Vernehmen nach noch andere Fürstliche Personen unserm October-feste bewohnen. — Der Graf Capodistrias, Bruder des ermordeten Präsidenten von Griechenland, kam am 28. September hier an, und gedenkt noch 3 Wochen hier zu verbleiben.

Würzburg, vom 2. October. — Der Vicomte von Chateaubriand ist, von Prag kommend, heute hier eingetroffen.

Dresden, vom 3. October. — In der 112ten Sitzung der zweiten Sächsischen Kammer wurde unter Anderm wegen einer zweckmäßigen Oberaufsicht der Königl. Stammschäfereien berathen. Bei dieser Gelegenheit wurde berechnet, daß in Sachsen ungefähr 1 Mill. Schaaf gehalten werden. Die jährliche Lämmerzucht beträgt den 5ten Theil des Ganzen. Es werden jährlich etwa 20,000 Ctr. Schaaf- und 900 Ctr. Lammwolle im Lande gewonnen. Mit Hinzurechnung von 3000 Stück Schaafvieh, welche jährlich an das Ausland verkauft werden, zieht das Königreich aus der Schaafzucht einen Gewinn von 1,461,500 Thlr.

Stuttgart, vom 4. October. — Die Verhandlungen über die Zollvereinigung mit Preußen dürften in unserer Abgeordnetenkammer demnächst beginnen. Wie verlautet, ist in der Commission für Zoll und Handel

der Hauptvertrag selbst bereits berathen, und mit einer Mehrheit von 7 Stimmen gegen 4 angenommen worden, jedoch unter einigen Modificationen, deren Berücksichtigung wahrscheinlich sey; und in Folge dieses Beschlusses solle statt des bisherigen Berichterstatters (Odtenbach) ein anderer (Dessner) in dem Sinne der Mehrheit der Commission nun den Bericht an die Kammer zu bearbeiten haben. Man glaubt, daß in der Kammer selbst die Mehrheit für den Verein sey, insbesondere seyen mehrere ausgezeichnetere Abgeordnete der sogenannten Opposition dafür.

Hamburg, vom 2. October. — Man schreibt aus Augustenburg (Insel Alsen) vom 30ten v. M.: Bekanntlich veranstaltet der Herzog von Holstein-Augustenburg jährlich, bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier der Herzogin, ein großes Wettrennen in der Nähe seines Schlosses auf dieser schönen Insel, wozu er den hohen Adel der Provinz und mehrere Gutsbesitzer und Pferdeliebhaber einzuladen pflegt; sie werden sämmtlich auf seine Kosten untergebracht und während 6 bis 8 Tagen fürstlich bewirthet. Dieses Jahr war die zum Rennen versammelte Gesellschaft zahlreicher und glänzender als je und ward noch insbesondere durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Christian von Dänemark nebst Gemahlin verherrlicht. Am 21ten v. M. versammelte sich die Gesellschaft, und jeden Augenblick trafen Reisewagen mit schwerem Gepäck von Seeland, Fühnen, Jütland und den Herzogthümern, ja selbst von Schweden ein. — Das Herzogliche Schloß war nicht groß genug, die Zahl der Fremden alle aufzunehmen und viele derselben wurden in dem Flecken Augustenburg bei Privateuten untergebracht. Abends war Tafel auf dem Schloß, man speiste zu 140 bis 150 Personen und wurde von dem Herzoge und der Herzogin auf die huldreichste und liebenswürdigste Weise bewirthet. Am nächsten Tage fand nach dem Frühstück die Pferdeschau statt, worauf man um 12 Uhr zum Rennplatz fuhr. — Es begannen zunächst mehrere Rennen von Halbblut-Pferden, die interessant genug waren, indessen war doch Alles gespannt auf das Rennen der Vollblut-Pferde aus einem von der Prinzessin Christian (Karoline Amalie) ausgesetzten, sehr schönen, in England gearbeiteten, großen silbernen Pokal. Zu diesem Rennen wurden nur zwei Pferde angemeldet, des Herzogs „Comnambule“ die voriges Jahr zu Oldeslohe 1200 Species gewann und alle andern Pferde besiegte, und „Freia“, welche dem Rittergutsbesitzer Lr. Weber von Rosenkranz (bei Kiel) gehört und auch schon beim Rennen von Oldeslohe sich ausgezeichnet hatte, so daß die Nebenwetten auf beide Pferde sich Pari stellten. Die „Freia“ gewann das Rennen gegen die „Comnambule“ um zwei Pferdelängen. Als sich aber bei der Waage auswies, daß der Reiter der „Freia“ 4 Pfund zu leicht war, entschieden die Richter gegen sie. Der Herzog wollte

indessen, daß die Pferde noch einmal laufen sollten, und man bestimmte dafür den Mittwoch. Den andern Tag besiegte „Freira“ einen im Herzogl. Marstall aufgezogenen vierjährigen Vollblut-Hengst, und darauf am Mittwoch auch die „Cornambule“ von Neuem. Die Wetten standen 10 gegen 1 zu ihrem Gunsten. Die Prinzessin Karoline Amalie überreichte nun dem Doctor Weber den Pokal eigenhändig und ehrte denselben mit einer huldvollen Anrede, in der der Wunsch ausgesprochen war, daß seine Bemühungen um die Pferdezucht auch ferner belohnt werden möchten. — Die Veredelung der Pferdezucht macht denn auch durch die liberalen Aufmunterungen des Herzogs solche Fortschritte bei uns, daß schon jetzt die Vollblut-Füllen von 12 Stuten, welche künftiges Jahr erst geboren werden sollen, auf der Herzoglichen Auction zum Durchschnittspreis von 85 Louisd'ors das Stück verkauft worden sind.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 1. October. — Ein außerordentlicher Courier aus Madrid ist gestern früh bei der Russischen Gesandtschaft angelangt. Er verließ Madrid am 25ten und die Nachrichten, die er überbrachte, sind, wie man uns versichert, von einer hohen Wichtigkeit. Die Gesundheit des Königs Ferdinand ist in einem hohen Grade wankend, daß man daran zweifelt ob er noch das Ende des nächsten Monats erleben werde, und diese Besorgnisse des Publikums scheinen um so mehr gegründet zu seyn, als man sich schon damit beschäftigt hat, einen Regentschaftsrath, an dessen Spitze sich die Königin befindet, zu bilden. Diese Nachricht, welche von dem Grafen Pozzo di Borgo sogleich dem Herzog von Broglie mitgetheilt wurde, erfreute nur wenig unseren Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der alsbald mehrere Botschafter zu sich berufen ließ. Nach einer kurzen Konferenz wurden aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zwei Couriere, der eine nach London und der andere nach Madrid, abgeschickt. Der Courier, welcher diese Mittheilungen überbracht hatte, wurde von dem Grafen Pozzo di Borgo nach St. Petersburg abgesendet.

Gestern verbreitete man an der Börse die Nachricht, daß Lissabon am 16. September um 3 Uhr Nachmittags in Folge eines heftigen Angriffs, den Bourmont gemacht hätte, weggenommen worden wäre, dieser Bericht ist durchaus ungegründet. Denn wir haben durch den Russischen Courier, von welchem wir so eben gesprochen haben, Nachrichten über Lissabon bis zum 18ten. Zu dieser Zeit war die Lage der Dinge noch unverändert, und die Briefe äußern die Ansicht, daß die Belagerung der Hauptstadt wohl eben so lange dauern könne, wie die Porto's. Das Heer Dom Miguel's leidet einen empfindlichen Mangel an Vorräthen. General Larochejacquelein hatte die Algarbischen Provinzen verlassen, um

Bourmont zu Hälse zu eilen. Alles läßt jetzt glauben, daß Lissabon noch lange Zeit in der Gewalt des constitutionellen Heeres bleiben wird. Diese Hauptstadt wird von Tag zu Tag mehr besetzt.

Ueber die Portugiesische Militair-Verfassung liest man im Temps folgende Details von Interesse unter den gegenwärtigen Umständen: Zum Beistand der Linientruppen in Portugal ist seit dem Unabhängigkeits-Kriege ein sehr gut eingeübtes Corps von Milizen gebildet worden, das aus den Grundeigenthümern von 18 bis 40 Jahren besteht. Diese Milizen erhalten nur dann Sold, wenn sie activen Dienst verrichten. Sie werden alle Monate versammelt und mit Sorgfalt und Strenge eingercirt. Die Offiziere dieses Corps werden sämmtlich aus der reichsten Klasse genommen; nur der Major und sein Adjutant werden aus den Offizieren der Armee gewählt, weil diese mit den Regeln der Taktik und der Disciplin genauer bekannt sind. Der ganz Bestand der Milizen kann auf etwa 49,000 Mann abgeschätzt werden. Sie bilden in Bezug auf Intelligenz den wahren Kern der Nation. Nur weil dieses Corps sich noch nicht entschieden hat, dauert der Kampf in Portugal noch fort. — Unter dem Namen Ordenangas wird die ganze männliche Bevölkerung des Königreiches zwischen 16 und 60 Jahren verstanden. Sie sind also dasselbe, was in Frankreich eine levée en masse, in Spanien Guerillas und in Deutschland Landsturm heißt. Nach dem Dekrete von 1804 ist Portugal in Bezug auf die Ordenangas in 441 Capitainschaften oder Kohorten eingetheilt, die wieder in Compagnieen zerfallen, und deren jeder von einem Capitain, einem Sergeant-Major und einem Adjutanten befehligt wird. Die Compagnieen haben einen Capitain und einen Unter-Lieutenant an ihrer Spitze. Die Ordenangas bilden mit der Armee und den Milizen eine Macht von 4—500,000 Mann; sie sind aber undisciplinirt und ihre Errichtung, die bis auf Johann IV. zurückgeht, hat zu großen Mißbräuchen Anlaß gegeben. Dennoch haben die Ordenangas der National-Unabhängigkeit große Dienste geleistet, als es galt, die Franzosen zu vertreiben, wie es ihnen denn auch in früherer Zeit, nachdem sie kaum organisiert waren, gelang, die Spanier aus dem Lande zu jagen. Die Cortes hoben die Ordenangas auf, Dom Miguel aber hat dieselben wieder ins Leben gerufen.

Der National enthält folgendes über den mit Tode abgegangenen Ober-Kammerdiener Ferdinands VII., Sieur Grijalva: „In einem constitutionellen Staate würde freilich der Tod eines Kammerdieners als ein, der Politisch durchaus fremdes Ereigniß betrachtet werden; anders in Spanien, indem der Favorit der sogenannten Camarilla des Königes leitend an der Spitze stand. Grijalva hatte sich die Zuneigung seines Gebieters in dem Maße zu erwerben gewußt, daß Ferdinand mehrmals äußerte, er sehe in ihm seinen einzigen Freund. Ohne seine dienstbaren Qualitäten ganz aufzugeben, hatte

er damit einige ansehnlich rönende Titel zu verbinden, und noch reellern Einfluß zu gewinnen gewußt. Die Sache der Königin wird durch seinen Tod eines gefährlichen Feindes ledig, denn er war es, der nach Calomarde's Sturz Gewaltthat und Einfluß genug beim Könige besaß, um Herrn Zea zu dessen Posten zu verhelfen. Späterhin mußten Beide vereinigt alle die Männer zu erfarnen, die, während der Krankheit Ferdinands und der Regentschaft der Königin, eine gemäßigte und nicht allen Fortschritten abholde Regierungsweise einzuführen versucht hatten. Es fragt sich nunmehr, wem es gelingen wird, den Maß in Ferdinands Herzen einzunehmen, den Grijalva's Tod erlediget hat. Wenn die Königin, unterstützt von ihrer energischeren Schwester, der Gemahlin des Infanten Francisco, es dahin bringen sollte, des Uebergewicht über ihren agonisirenden Gemahl wieder zu erlangen, dessen Conservation ihr ein erstes Mal mißlungen ist, so würde daraus unfehlbar der Sturz des Premier-Ministers, und mit ihm der Sturz des gesammten Systems der bisher von Spanien gehandhabten Politik resultiren. Leichtlich dürfte dann Spanien, anstatt, wie bisher, zu Rußland, abermals zu Frankreich hinneigen. (N. Hamb. Ztg.)

Das hauptsächlichste Resultat der Reise des Handelsministers nach England ist die Ueberzeugung, daß vor Allem die Communication in Frankreich verbessert werden müsse, um die Industrie nur einigermaßen in den Stand zu setzen, mit der Englischen zu concurriren. Die erste Maßregel, welche dazu der nächsten Kammer vorgeschlagen werden soll, ist die Eisenbahn von Paris nach Dieppe. Eine Englische Compagnie hatte dem Minister in London angeboten, eine Eisenbahn von London nach Brighton anzulegen, wenn man ihr erlauben wolle, sie von Dieppe nach Paris fortzusetzen. Die Kosten der Französischen Linie schlug sie auf 40 Mill. Fr. an; der Minister antwortete, daß Frankreich diese Arbeit selbst unternehmen wolle, und daß er von der nächsten Kammer die nöthigen Fonds dazu verlangen werde; die Reise von Paris nach London würde dann in 17 bis 18 Stunden gemacht werden können. Es wäre vortheilhafter, die Eisenbahn nach Calais zu führen, weil die geringere Entfernung zur See eine größere Sicherheit der Communication zuließe, so wie sich vielleicht einige Stunden Zeit dabei gewinnen ließen, aber die Kosten der Eisenbahn würden sich auf 70 Mill. belaufen. Die großen Linien von Eisenbahnen, welche von Havre nach Marseille und von Paris nach Straßburg gehen sollen, werden auf Kosten des Staats unternommen werden, theils weil man nicht hoffen darf, Compagnien zu finden, welche die dazu nöthigen 400 Mill. aufbringen könnten, hauptsächlich aber, damit der Staat es immer in seiner Macht behalte, die Tarife der Transporte zu modificiren, je nachdem es die Interessen der Industrie erfordern.

Man liest im „Revue du Cher,“ vom 27. September: „Fünfhundert Polen verlassen Bourges, auf höhern Befehl, in Abtheilungen von 40 bis 50 Mann. Eine erste Kolonne ist gestern, Donnerstags, abgezogen, die andern werden Tag für Tag nachfolgen. Diese 500 Polen werden in 11 Departements vertheilt: man schickt davon in die Steppen, in die Wägen, in den Gard, in den Abeyron, in den Allier; kurz, man zerstreut sie vom Norden bis zum Süden in allen Richtungen. Es ist zu bemerken, daß diese Maßregel alle Polnischen Demokraten trifft.“

Die Gazette de France führt aus Machiavelli's Werke: „il Principe“ folgende zwei Stellen an: „Ich kann nicht unterlassen, dem Fürsten, der einen Staat durch die Gunst der Landesbewohner erworben hat, einzuschärfen, daß er die Gründe, die sie gehabt, ihn zu begünstigen, wohl erwäge und bedenke, ob sie es nicht mehr aus Haß gegen die vorige Regierung als aus Zuneigung für ihn gethan haben. In diesem Falle wird es ihm sehr schwer werden, sich Jene zu Freunden zu erhalten, weil es unmöglich seyn wird, sie zu befriedigen, und wenn er alte und neue Beispiele betrachten will, wird er sehen, daß es viel leichter ist, die Freundschaft derer zu gewinnen, die sich mit der vorigen Regierung begnügten und also seine Feinde waren, als derjenigen, die, eben weil sie mit der letzteren nicht zufrieden waren, seine Freunde wurden und ihm beistanden, sich des Staates zu bemächtigen.“ — „Die Festungen sind, je nach den Zeit-Umständen, nützlich oder nicht, und wenn sie auf der einen Seite gute Dienste leisten, schaden sie auf der andern. Der Fürst, der mehr Furcht vor seinem Volke hat, als vor dem Auslande, muß Festungen bauen; derjenige hingegen, der die Fremden mehr fürchtet, als sein Volk, muß keine Festungen bauen. Es giebt keine bessere Festung, als von seinem Volke nicht gehaßt zu seyn; wirst du aber von diesem gehaßt, so bist du nicht in Sicherheit, und wenn du noch so starke Festungen hast, weil das Volk, sobald es zu den Waffen greift, vom Auslande unterstützt wird.“

Der Marschall Clausel befindet sich seit dem 23ten September in Marseille; seine Einschiffung nach Algier wird in Toulon stattfinden.

Aus Oran reichen die Nachrichten bis zum 12ten v. M. Dort war Alles ruhig und die Araber versahen den Markt wieder mit Lebensmitteln; Mostaganim hingegen wurde am 1. September von den Arabern wieder von 4 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends jedoch vergeblich angegriffen. Die Arbeiten an den Festungswerken wurden eifrig fortgesetzt.

S p a n i e n.

Madrid, vom 19. September. — Die Cholera fordert noch immer viele Opfer in Triana, der Vorstadt von Sevilla. Alle Nachrichten, die wir von dort erhal-

ten haben, sind im höchsten Grade betrübend. Diese Vorstadt ist durch den Guadaluivir getrennt, über den eine Schiffbrücke in die Stadt führt. Der Name der Vorstadt Triana schreibt sich vom Römischen Kaiser Trajan her, der dort geboren wurde, sie enthält 1287 Häuser, 41 große Fabriken, größtentheils Töpfereien, 41 Gewölbe werthvoller Kaufmannswaaren, ein großes Hotel garni, 20 öffentliche Schulen, 3 Gasthöfe, 4 Klöster, darunter 1 Nonnenkloster, 2 Kirchen, 4 Kapellen, aber kein einziges Krankenhaus. Außer 3 Aerzten, 5 Chirurgen und 6 Barbieren, denen das Aderlassen gestattet ist, findet sich hier kein amtliches ärztliches Personal. Die Bevölkerung beläuft sich auf 12,263 Menschen, darunter viele Zigeuner, die man hier Gitanos nennt, deren größter Theil aber zum Christenthume bekehrt ist. Sie haben alle eine solche Furcht vor dem Tode, daß sie, sobald sich ein von der Cholera Angesteckter unter ihnen zeigt, sogleich das Haus verlassen, und den Kranken hilflos sterben lassen; so hat man bereits mehrere Leichen gefunden, die in den Häusern mehrere Tage gelegen, und bei ihrem Tode nicht den geringsten Beistand gehabt haben. Erst jetzt, nachdem man sich von dem ersten Schreck etwas erholt hat, ist eine Medicinal-Verhörde hier eingesetzt worden, die in einer öffentlichen Bekanntmachung versprochen hat, die Einwohner bald mit mehreren Aerzten und den nöthigen Heilmitteln zu besorgen. — So eben ist die Nachricht eingegangen, daß die Cholera sich auch in Merida und Coria gezeigt habe. Man spricht jetzt davon, daß in Madrid Krankenhäuser eingerichtet werden sollen, doch fürchtet man, daß aus Mangel an Geldmitteln, diese nöthige Vorsichtsmaßregel unterbleiben möchte.

Portugal.

Porto, vom 17. September. — Niemals ist in Billanova ein so emsig geschäftiges Leben gewesen, als diesen Augenblick. Tag und Nacht hört man das Knarren der Ochsenkarren, welche den guten alten Portwein zu den Schiffen führen, und das Hämmern der Küfer, um neue Pipen zu verfertigen, die den Duero hinauf geschickt werden. Es wird jedoch ein großer Theil der diesjährigen — gerade ausgezeichnet guten — Lese verloren gehen, wenn nicht in einigen Wochen die Gemeinschaft mit dem oberen Lande ganz offen wird. Die Weine vom vorigen Jahre sind gar nicht herunter gekommen, und die Winger haben nicht mehr Gebinde, als was für die Lese eines Jahres zureicht. Wegen des Mangels an Branntwein zum Verschneiden in Trastos-Montes haben die vorjährigen Weine sehr gelitten. Unser Markt wird täglich mit Lebensmitteln überfüllt, trotz so vielen Hundert Soldaten und den Schwärmen von Guerrillas um die Stadt. — Die meisten der Familien, welche Porto bei der Ankunft des Dom Pedro verließen, wandern jetzt wieder ein und dürfen, wenn

sie zwei geachtete Einwohner als Bürgen stellen, ruhig wieder Besitz von Haus und Gut nehmen, obschon viele als Miguelisten bekannt sind.

Die Times theilt folgenden Brief der Britischen Kaufleute von Porto an den Lord George Paulet, Com-mandeur des Königl. Schiffes Nautilus, mit:

„Porto, den 7. September.

Die unterzeichneten, in dieser Stadt wohnhaften Kaufleute und Unterthanen Sr. Britannischen Majestät haben mit tiefster Betrübniß die Abfahrt des unter Ew. Herrlichkeit Befehlen stehenden Schiffes vernommen. Es würde ihnen die größte Freude gewähren, wenn es ihnen vergönnt wäre, Ew. Herrlichkeit Flagge in den Gewässern des Duero wehen zu sehen, bis zur Beendigung des Kampfes, der sie und ihr Vermögen so oft in Gefahr gebracht, und der es ihnen und ihren Familien so wichtig und wünschenswerth machte, mit Vertrauen auf den Eifer und die Geschicklichkeit der zu ihrem Schutze hier stationirten Offiziere hinsehen zu können. Dankbar für die schleunige und thätige Hülfe, welche ihnen bei jeder Gelegenheit von Ew. Herrlichkeit geleistet worden, ersuchen die Unterzeichneten Sie, ihren innigsten Dank und die Versicherung entgegenzunehmen, daß sie niemals Ew. Herrlichkeit Sorgfalt für ihre Sicherheit und ihr Wohl vergessen können. Die Unterzeichneten werden sich Ew. Herrlichkeit besonders verpflichtet fühlen, wenn Sie die Güte haben wollen, auch den unter Ihren Befehlen stehenden Offizieren unsern aufrichtigen Dank abzustatten für die Theilnahme, welche jene Herren unausgesetzt ihren Landsleuten bewiesen und für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie stets die Befehle Ew. Herrlichkeit ausgeführt. Die Unterzeichneten bringen Ew. Herrlichkeit die besten Wünsche für Ihr Glück und Wohlsyn dar und haben die Ehre etc.“ (Folgen dann mehr als 40 Unterschriften.) — In der gleichfalls von der Times mitgetheilten Antwort des Lord Paulet vom 12ten sagt dieser den Portensern in nicht minder höflichen Ausdrücken seinen und seiner Offiziere besten Dank für die gute Aufnahme, die er in den 18 Monaten seines Aufenthalts bei ihnen gefunden.

In einem von dem Hampshire Telegraph mitgetheilten Privatschreiben aus Porto vom 18. Septbr. heißt es: „Die hier zurückgebliebenen Streitkräfte bestehen in 2000 Portugiesen von drei verschiedenen Regimentern, nebst 400 Mann von der Schottischen und 300 von der Englischen Brigade. Auf dem Dom Pedro-Platz, sonst Plaza Nova genannt, ist die unter dem Namen John Paulo bekannte große Kanone als Trophäe aufgestellt worden. Beiläufig darf ich nicht vergessen, Ihnen zu melden, daß die Pedroitsischen Truppen rings um Billanova Verschanzungen aufwerfen, um nicht einem plötzlichen Ueberfalle ausgesetzt zu seyn.“

Das Bristol-Journal enthält folgendes Privatschreiben aus Funchal auf der Insel Madeira vom 19ten August: „Man sieht hier einem Angriffe des Admirals Napier entgegen, und der Gouverneur Alvaro hat erklärt, sich auf das Aeußerste zu vertheidigen zu wollen. Ein Schooner mit Depeschen von Dom Pedro hat sich auf der Höhe der Insel gezeigt, wurde aber von den Forts beschossen; dennoch gelang es ihm zur Nachtzeit, Proclamationen ans Land zu werfen. Auf der Insel herrscht eine böse Stimmung gegen die Engländer, was man dem Einflusse der Geistlichkeit zuschreibt. Ein Englischer Handlungs-Commis wurde neulich von den Miguelistischen Soldaten mit Stockschlägen übel zugerichtet, und drei andere, worunter zwei Marine-Lieutenants vom Schiffe Conway, wurden fast gesteinigt.“

England.

London, vom 1. October. — Von Portugal wissen wir weiter nichts, als daß ein Dampfboot, welches für Dom Miguel von England dahin abgegangen war, von einem Schiffe der Königin gekapert worden; daß aber dagegen die Guerillas um Porto her stark genug sind, die Besatzung auf die Festung zu beschränken, während Dom Pedro immer noch in England werben lassen muß.

Der Courier meldet: „Vorigen Donnerstag langte der Orestes von 18 Kanonen, geführt vom Capitain Glascock, in acht Tagen von Porto hier an, vor welcher Stadt er, dem Feuer der kriegsführenden Parteien ausgesetzt, ein Jahr und zwei Tage im Duero gelegen hat.“

Für Dom Pedro werden hier fortwährend Rekruten geworben; in der vorigen Woche sind in Allem 700 nach Lissabon eingeschifft, und seitdem sollen sich schon wieder bis auf 3000 junge Leute gemeldet haben.

Der Graf v. Surville (Joseph Bonaparte) hat nahe bei Godstone, für die Jagdzeit, den Park Mar den gemiethet, woraus man den Schluß zieht, daß er sobald nicht nach seinen Besitzungen, in der Nähe von Philadelphia, zurückkehren werde.

Der Wohlstand von Ober-Canada ist, nach den neuesten Berichten von dorthier, im steten Zunehmen. Die Politik der Britischen Regierung hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, daß sich in den beiden Canada's eine große Menge von Individuen ansiedelte, wodurch die Macht und der Reichthum der Provinzen sehr vermehrt wurden. Die Zahl der Einwandernden betrug im Jahre 1832 52,000, von denen sich 40,000 in Ober-Canada ansiedelten. Die Deposta, welche in demselben Jahre von den Eingewanderten in der Bank von Ober-Canada niedergelegt wurden, beliefen sich auf mehr als 60,000 Sovereigns. Auf dem Ontario-See, auf der Quinten-Ducht und dem St. Lorenz-Strom sind jetzt 25, Ober-Canada gehörige Dampfboote in Thätigkeit, worunter einige von erster Kraft und Größe.

Mehrere der größten Art sind gegenwärtig im Vau begriffen. Ober-Canada ist reich an Produkten aller Art; es giebt daselbst eine so große Menge Tauben, daß vor einiger Zeit ein Herr zu Albions Mills, an einem einzigen Tage, 233 Stück auf einem Weizenfelde schoß. In den unbewohnten Gegenden richten sie auf den Weizenfeldern vielen Schaden an.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1. October. — In dem hiesigen Dagblad liest man: „Die Ankunft des Fürsten Schwarzenberg hierselbst scheint das Gerücht veranlaßt zu haben, daß der Oesterreichische General Elamm bereits hier eingetroffen sey. Wie es heißt, wird er, oder ein anderer Oesterreichischer Beauftragter, ehester Tage hier erwartet.“

Belgien.

Brüssel, vom 2. October. — Im Schlosse zu Laeken trifft man Anstalten zu der nahen Reise Ihrer Majestäten nach Frankreich.

In der Nacht vom 25. zum 26. September desertirten drei Kanoniere der 8ten Batterie der Feld-Artillerie aus der Kaserne von Mecheln. Bei dem Thore von Diest angekommen, wurden sie von den Posten angehalten, mit dem sie sich schlügen. Einer ward tödtet, die beiden andern entkamen; es scheint, daß sie den Weg nach der Holländischen Grenze eingeschlagen haben.

Diejenigen Soldaten unseres Heeres, denen im Monat Juli ein Urlaub bis zu Ende Octobers erteilt worden war, haben eben die Autorisation erhalten, auch noch bis zu Ende dieses Jahres in ihrer Heimath verbleiben zu können.

Bei den letzten Septemberfesten wurden 3500 Fremde zu Brüssel eingeschrieben; hierunter sind indessen die nicht begriffen, die, da sie bei ihren Freunden abstiegen, sich nicht einschreiben ließen.

Der gemißhandelte Irländische Oberst Lyster hat auch bei dem Kriegsminister eine Beschwerde eingegeben. Er erzählt, daß die Soldaten ihn bei einem fürchterlichen Regenwetter angefallen, und von ihm seinen Schirm gefordert hätten, mit welchem er sich nachher vertheidigen mußte. Nach der ersten Verwundung gelang es ihm, dem einen den Säbel zu zerbrechen; das eine Stück davon ist vorhanden. Die Soldaten trugen Hofscheiße auf ihren Helmen und gehörten zur Cavallerie. Bis diesen Augenblick ist es noch nicht gelungen, die Thäter auszumitteln. Herr Lyster hat eine Wunde in dem rechten Arm, die bis auf den Knochen geht, eine im Gesicht, von der Stirn bis zum Ohre, eine im Bein und eine sehr gefährliche im Handgelenk, doch ist er außer Lebensgefahr.

M i s c e l l e n.

Der berühmte Paläograph, Hr. Angelo Mai, Bibliothekar des Vatican, hat zwei Sammlungen *Anecdota* herausgegeben, die erste in 4to unter dem Titel: *Scriptorum veterum nova collectio ex Codicibus Vaticanis edita*, die andere in 8vo, betitelt: *Classici Auctores ex Codicibus Vaticanis*; sie enthalten eine Menge Griechischer, lateinischer und Orientalischer, bisher noch ganz unbekannter Schriften.

In Warschau ist wieder ein Gymnasium, das in dem Kasimirischen Palais, eröffnet worden. Vor der letzten Revolution hatte Warschau drei Gymnasien, die aber, in Folge des Aufstandes, geschlossen wurden.

In der jüngsten, zu Brestadt statt gefundenen Ausschußsitzung des landwirthschaftlichen Vereins in Rheinhessen wurde die Verdienstmedaille den Herren Dacl, Konrad Wappes Sohn und Lauterer Sohn von Mainz zuerkannt. Die von diesen Herren geführten, anerkannt vorzüglichen Weinhandlungen haben im vergangenen Jahre mit bedeutenden Kosten die Vereitung moussiren der Weine aus den rheinischen Weinen versucht. Ihr gemeinnütziges Unternehmen ist durch den glücklichen Erfolg belohnt worden. Die heimischen Erzeugnisse übertreffen (?) die besten Französischen Champagner an innerer Güte und angenehmem Geschmack, so daß hierdurch ein wichtiger Zweig der vaterländischen Industrie geöffnet worden ist. Die bedeutenden Bestellungen, welche für diese Weine aus dem Auslande bereits gemacht sind, bestätigen dieses Urtheil.

In der Leipziger Zeitung liest man: „Zu den merkwürdigsten literarischen Entdeckungen des letzten Decenniums gehört unstreitig die Wieder-Auffindung der astronomischen Monumente von den Ufern des alten Nils, die nach der bisherigen Meinung untergegangen seyn sollten. Im Jahre 1826 fand, durch die Gnade des Königs in den Stand gesetzt, eine literarische Reise in Italien, Frankreich, England und Holland zu vollbringen, der Professor Seyffarth zu Leipzig einen neuen (sechsten) Aegyptischen Thierkreis unter Papyrus-Fragmenten zu Turin, den eigentlichen Schlüssel zu den astronomischen Inschriften der alten Aegypter. Diese Denkmäler, derer mehr als 2000 von den Zeiten Josephs und Abrahams bis auf Konstantin herab, theils in den Europäischen Museen, theils in Aegypten noch vorhanden sind, dienen zur vielseitigsten Erweiterung, Bestätigung oder Berichtigung unseres historischen Wissens und Glaubens, indem sie besonders für die Chronologie, Geschichte, Mythologie, Philologie, Paläographie, Astronomie und andere Wissenschaften von Wichtigkeit sind, wie in einem ausführlichen Werke gezeigt worden. Schon Newton (*Chronol. reform.*) ahnete, daß die Chronologie, durch die unsichern und widersprechenden Ziffern

der alten Geschichts-Werke und Manuscripte in gänzliche Verwirrung gerathen, ohne alte und zahlreiche astronomische Beobachtungen nie werde in Richtigkeit gebracht werden. Nach diesen neuen mathematisch zuverlässigen Hilfsmitteln ist die ganze Geschichte um 400 Jahre älter, als jetzt fast allgemein trotz den Kirchenvätern gelehrt wird. Der Auszug der Kinder Israel, welche Manetho und Josephus, mit den Hyksos fast in dasselbe Jahr setzen, fällt fast übereinstimmend mit Syncellus und Eusebius ins Jahr 1908 v. Ch.; der Trojanische Krieg endete 1555 v. Ch. Der Anfang aller Geschichte wird durch den allen Völkern gemeinsamen Thierkreis und durch das Zurückweichen der Nachtgleichen, wonach schon Bailly (*Hist. del'Ast.*) jene Epoche fast richtig berechnet hat, genauer bestimmt und fällt ins Jahr 3446 v. Chr. (wofür die Annalen der Chinesen 3461 haben), in welchem die Fluth, deren Allgemeinheit unlängst im Poligrapho Veronese genauer untersucht worden, stattfand. Die sogenannten antediluvianischen Monumente sind die allerjüngsten, wie die auf ihnen verzeichneten Constellationen beweisen. Der berühmte Thierkreis von Zentyris, welcher in Paris so großes Aufsehen erregte, daß er weggesetzt werden mußte, enthält die Nativität des Kaiser Nero vom Jahre 37 n. Chr. Die in Roms Ruinen gefundene Isis-Tafel (*Tabula Bembina*), welche man sogar für eine Geheimlehre von der Magnetnadel hielt, ist die Constellation der Kaiser Nerva und Trajan vom Jahre 54 n. Chr. Durch dieselbe Quelle ist der Ursprung und das eigentliche Wesen aller früheren oder noch bestehenden heidnischen Religionen, so wie das Prinzip unseres Alphabets und aller Schrift überhaupt, welche einen gemeinschaftlichen Ursprung haben sollen, wieder an das Licht gekommen. Durch die Erklärung der ursprünglichen Bedeutung von Elohim und Jehova bestätigt sich die Authentie der Genesis wieder. Auch erhellt aus diesen alten astronomischen Inschriften, da sie 1000 bis 2000 Jahre älter sind, als die ältesten bisher bekannten, daß der Mond wenigstens seit 3664 Jahren, wo der Stand der Planeten bei der Geburt Amos II, beobachtet und auf dem großen Monolithen im Musée Charles X. verzeichnet wurde, seine Umlaufs-Zeit immer mehr verkürzt, und wahrscheinlich periodisch der Erde näher kommt, was durch die ältesten, astronomischen Beobachtungen der Chinesen bestätigt wird.“

In der Nähe der Kirche St. Aquilin in Evreux (Departement der Eure) entdeckte man neulich 4 Fuß unter der Erde, einen Sarg mit einem menschlichen Gerippe, und verschiedene Effekten. Nahe bei dem Sarge lagen Bruchstücke von Gallorömischer Töpferarbeit. Man glaubt, daß sich dieser Sarg von einem Zeitpunkt noch vor dem 4ten Jahrhundert herschreibt.

Unter den Reformen in der Türkei, sagt ein Reisender, ist für den, der die früheren Verfassungen des Landes kannte, die Aufhebung der sonst so streng beobachteten Kleiderordnung eine der auffallendsten. Die Griechen dürfen Turbans, gelbe Pantoffeln, kurz Kleidung von jedem beliebigen Schnitt und Farbe tragen. Dieß mag auf den ersten Anblick unbedeutend scheinen, allein dem ist nicht so. Die Unterscheidungszeichen zwischen Griechen oder Christen und Türken sind Kleidung, Name und Begrüßungsweise, und das Bedeutendste unter diesen ist die Kleidung. Ist nun dieser Unterschied ferner nicht mehr vom Gesetz geboten, so wird er mit der Zeit außer Gebrauch kommen, oder wenn er auch beibehalten wird, doch wenigstens nicht mehr, wie bisher, ein Zeichen der Bedrückung und Sklaverei seyn. Beide Völker werden zweifelsohne, wenn anders die begonnenen Fortschritte nicht durch irgend ein Ereigniß unterbrochen werden, mit der Zeit verschmelzen, und der ihnen angeborne gesunde Verstand macht ihre gegenseitige Annäherung um so leichter. In Monastir sagte ein Wallache zu mir: „Wenn der Großwesir noch zehn Jahre lebt, so werden wir noch mit den Türken zur Fastenzeit zu Nacht und diese während des Ramazans mit uns zu Mittag speisen. Als ich mich Konstantinopel näherte, begegneten mir mehrere Abgeordnete, die mit Fermans zum Bau von Kirchen versehen wieder heimkehrten. Die Schwierigkeiten, welche die Türken solchen Bauten sonst in den Weg legten, so wie das Herzeleid, das sie den Griechen dadurch zufügten, sind bekannt; jetzt dagegen wird die Bewilligung nicht nur ohne Anstand erteilt, sondern der Großwesir unterzeichnete sogar 80,000 Piafter zum Bau einer Kirche in Monastir, die, da die ganze Griechische Bevölkerung das Werk mit Geld und Arbeit unterstützte, in unglaublich kurzer Zeit gegen Ende des Jahres 1831 vollendet wurde. Die Türken fragten die Griechen, „warum sie nicht vier Minarets auf das Gebäude setzten;“ — eine tiefe Bedeutung liegt in diesen Worten.

Es ist irrig, daß Mahomed's Fahne grün sey. Die Banner, die bei den Türken seit undenklichen Zeiten im Gebrauch sind, sind von verschiedenen Farben; die große Fahne aber, oder wie man sie gewöhnlich nennt, die Fahne des Propheten (Sandschak Scheriff) ist schwarz, und muß es seyn, weil sie als Nachahmung in der Form, aber als Gegentheil in der Farbe des großen weißen Banners der Koraiten eingeführt wurde; zu noch weiterem Beweis, daß sie schwarz ist, nannte Mahomed selbst sie ja akob, d. h. schwarzer Adler. Die erste Fahne des Propheten war das weiße Zeug von Bortides Turban, den er gefangen genommen hatte; nachher aber nahm er als unterscheidendes Feldzeichen den schwarzen Vorhang an, der vor dem Eingang von Njeschas, eine seiner Frauen, Gemache hing. Diese heilige Fahne bewahren die Mahomedaner als

eine ihrer kostbarsten Reliquien. Zur Friedenszeit liegt sie in 42 atlaffen Ueberzügen eingehüllt, in einer prächtigen Kiste, die hinten in einer Kapelle im Innern des Serails (serai Palast) steht. Sie wird nie anders, als nur bei großen Unfällen, Aufständen, Bürgerkriegen oder unglücklichen Feldzügen entfaltet. Wenn es geschieht, so wird es drei Tage vorher von Ausrüfern ausgerufen, damit sich alle Ungläubigen und Glaubensverläugner (giaours oder kaffirs) aus der Nähe des Sandschak entziehen, denn hätten sie die Keckheit, dieselbe mit ihren profanen Blicken zu verunreinigen, so würden sie unmittelbar darauf mit dem Tode bestraft werden. Dieses berühmte Palladium der Muselmänner ist anfänglich zu Omars Anhängern, nach Damaskus, dann zu den Abassiden von Bagdad und Cairo übergegangen, von welchem es dem grausamen Selim I. in die Hände fiel und in der Folge unter Amurad II. Regierung nach Europa kam. Wie dem aber auch sey, so wird es erlaubt seyn, zu bezweifeln, daß ein Fragment des kostbaren Vorhangs nach so vielen Jahrhunderten und Wechsellern, welche das Ottomatische Reich erfahren hat, die Scenen des Tumultes und der Anarchie, die beständig der Gelangung eines neuen Regenten auf den Thron vorhergingen, habe überleben können.

Zu Ullapool, in Ross-shire, ist ein Wahnsinniger, welcher durchaus keine Kleider auf dem Leibe leidet, also wörtlich nackt geht. Derselbe besucht bald dies, bald jenes Haus, und ist er einmal darin, so läßt er sich nicht vertreiben; er ist in zwei Tagen nur einmal, dann aber auch für sechs. Sonst ist er gutmüthig, nur bei Widerstand wüthend. Da er in einem Hause so fest klebt, sollte man ihm doch ein Narrenhaus anweisen; allein obgleich in England die schönsten und größten Narrenhäuser bestehen, so sind dennoch die wenigsten Narren darin.

Todes-Anzeige.

Mit unnennbarem Schmerzgefühl zeige ich den heute früh um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgten Tod meiner innigst geliebten Gattin, Emma Theresia geb. Schaubert, an einem in Folge ihrer ersten Entbindung eingegetretenen Nervenfieber, entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Gossendorf den 9. October 1833.

Der Justizrath Schaubert.

Theater-Nachricht.

Freitag den 11ten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber. Sonnabend den 12ten, zum Benefiz der Dem. Lange, zum erstenmale: Der Karneval zu Neapel. Schauspiel in 5 Akten nach dem Englischen des James Lewis.

Beilage zu No. 239 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 11. October 1833.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:
Bräuhäuser, J., theoretisch-praktisches Lehrbuch der
Arithmetik und Geometrie für Gewerbeschulen. Mit
5 Steintafeln. 8. Augsburg. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Christlieb, H., christliche Trostbibel. Eine möglichst
vollständige, geordnete Sammlung aller Trostesworte
der heiligen Schrift. 12. Würzburg. br. 10 Sgr.
Eschwege, v. W. L., Pluto Brasiliensis. Eine
Reihe von Abhandlungen über Brasiliens Gold,
Diamanten, und andern mineralischen Reichthum,
über die Geschichte seiner Entdeckung etc. Nebst litho-
graphirten Karten und Zeichnungen. gr. 8. Berlin.
5 Rthlr. 15 Sgr.

Neue Taschenbücher.

Bijour, Almanach auf das Jahr 1834. Mit Gold-
schnitt u. Futteral. Carlsruhe. 12 Sgr.

Größe des Formats dieses Almanachs



Aurora. Taschenbuch a. d. J. 1834. Herausgegeben
von J. G. Seidl. 10ter Jahrgang m. Kupfern.
Wien. 1 Rthlr. 27 Sgr.
Das Weilschen. Ein Taschenbuch f. Freunde einer
gemüthlichen und erheiternenden Lecture. 17ter Jahrg.
m. Kupfern. Wien. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Der Freund des schönen Geschlechts. Taschen-
buch für das Jahr 1834 mit Kupfern. Wien.
1 Rthlr. 15 Sgr.

Dr. W. Bornemann, Systematische Darstellung des preussischen Civilrechts

mit Benutzung der Materialien des Allg. Landrechts.
1r Bd. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Schreib- und Termin-Kalender auf das Jahr 1834.

8. Erfurt. In gepresstem Lederband. 18 Sgr.

So eben ist in obiger Buchhandlung angekommen
und zu nachstehenden Preisen zu haben:

Der Wanderer.

Ein Volks-Kalender für alle Stände
für das Jahr 1834.

7ter Jahrgang, roh 10 Sgr. Derselbe geh. 11 Sgr.
Ders. geheftet und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Verpflegungs-Bedürfnisse des
Königl. Arbeitshauses zu Brieg für das Jahr 1834
durch öffentliche Licitation.

Zur Verdingung der Verpflegungs-Bedürfnisse des
Königl. Arbeitshauses zu Brieg für das Jahr 1834
wird der eingegangenen Nachgebote wegen eine noch-
malige Licitation auf nachfolgende Verpflegungs-Gegen-
stände nothwendig, wozu der Termin auf den 30sten
October d. J. Vormittags um 9 Uhr zu Breslau
im Regierungs-Geschäfts-Local, im obersten Stockwerk,
anberaumt wird, nach welchem kein Nachgebot mehr
stattfindet. Es sollen nämlich nachfolgende Gegenstände
für besagte Straf-Anstalt pro 1834 geliefert werden:

- 1) Roggen 3596 Scheffel, 2) Weizenmehl 14 Scheffel 9 Meken, 3) Gerstenmehl 49 Scheffel, 4) Erbsen 309 Scheffel, 5) ordinaire Graupe 197 Scheffel, 6) Kartoffeln 2379 Scheffel, 7) Hirse 144 Scheffel, 8) Erbsen 463 Scheffel, Möhrrüben 463 Scheffel, 9) Butter 83 Centner, 10) Rindfleisch 56¹⁰/₁₁ Centner, 11) Schweinefleisch 7⁵/₂₂ Centner, 12) Hafergrüße 12 Scheffel, 13) Reis 3 Centner 76 Pfund, 14) feine Graupe 7 Scheffel, 15) Linsen 7 Scheffel 10 Meken, 16) Gersten-Grüße 73 Scheffel 2 Meken, 17) Heide-Grüße 6 Scheffel 1 Meke, 18) Eichenholz 14 Klaftern, Kiefernholz 119¹/₂ Klaftern, Fichtenholz 96 Klaftern, 19) Brenn-Oel 69 Centner 51 Pfund, 20) Seife 1777 Pfund 16 Loth, 21) Lichte 543 Pfd. 16 Loth, und zwar a) gegossene 112 Pfund, b) gezogene 431¹/₂ Pfund, zusammen 543¹/₂ Pfund, 22) Buchstärzen 5 Pfund, 23) Vertstroh 50 Schock.

Die Licitation wird doppelt stattfinden, zuerst a) auf die einzelnen Gegenstände, dann b) auf die Lieferung aller Gegenstände im Ganzen.

Die bei dieser Licitation Mindestfordernden bleiben an ihr Gebot gebunden bis die Entscheidung der unterzeichneten Königl. Regierung erfolgt seyn wird, welcher der Zuschlag und die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten bleibt. Die Lieferungs-Bedingungen können hier in der Königl. Regierungs-Polizei-Registratur und zu Brieg in der Kanzlei des Briegschen Arbeitshauses, Sonntags ausgenommen, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Cautionsfähige Lieferlustige werden hierdurch aufgefordert, sich am 30sten October d. J. zu gedachter Stunde auf der hiesigen Regierung einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag wie ebengedacht, zu gewärtigen.

Breslau den 5ten October 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal: Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 13. December 1832 zu Klein-Vogul verstorbenen Gutsbesitzerin Ulricke Charlotte verwittw. Niesing geb. Landeck ist heute der erb-schaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 7ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichte, Assessor Herrn Bachler im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 8. August 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations: Bekanntmachung.

Das auf dem Neumarkte hieselbst No. 1633. des Hypothekenbuches, neue No. 38. belegene Haus, zum weißen Storch genannt, der verwittweten Kretschmer Hoffmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 9878 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber 11,474 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 10,676 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 10ten August, am 10ten October und der letzte am 13ten December d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Auszuge an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 14ten Mai 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das auf der heiligen Geiststraße sub No. 1536. des Hypotheken-Buchs, neue No. 1. belegene Haus, der verehelichten Kaufmann Giesler gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 3878 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber 2800 Rthlr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 3339 Rthlr. 11 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 11ten October c. a., am 13ten December c. a. und der letzte am 15ten Februar 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hahn im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu er-

klären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Auszuge an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 2ten Juli 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal: Citation.

In Ehescheidungssachen der Rosina verehelichte Schneidergesell Maschner, gebornen Lobe, wider den Schneidergesellen Ambrosius Maschner wird der Letztere, aus Schillinde bei Ramenz in Sachsen gebürtig, welcher sich wahrscheinlich im Jahre 1816 heimlich von hier entfernt und seitdem keine Nachricht gegeben hat, auf Antrag der Klägerin hierdurch vorgeladen, in dem auf den 17ten December Vormittags 10 Uhr vor Herrn Referendarius Forni an unserer Gerichtsstätte anberaumten Termine zu erscheinen und sich über die wider ihn angebrachten Klage zu erklären. Bei seinem Ausbleiben wird nach Ableistung des Diligenzeides Seitens der Klägerin die Ehe getrennt und der Verklagte für den allein schuldigen Theil erklärt werden.

Breslau den 29. August 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 10 Rthlr. 19 Sgr. manifestirte und einem noch nicht der Summe nach feststehenden Erbtheile und mit einer Schulden-Summe von 84 Rthlr. 8 Sgr. belasteten Nachlaß der am 31. Mai 1833 verstorbenen Wittwe Kollinich am 20. September 1833 eröffneten erb-schaftlichen Liquidations-Proceß ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Korb ange-setzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfend sack, Müller und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 20. September 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal: Citation.

Auf den Antrag des Königl. Kammerherren Regierungs-Rathes Grafen von Fernemot werden die bei den, der Gräfin von Fernemontschen Hospital-Stiftung

zu Schlawa gehöri-gen abhanden gekommenen Zins-Re-cognitionen, die eine über die Pfandbriefe:

Heinzenburger Güter G.D. No. 206.	à 100	Rthlr.
Mdr. Hirschfeldau	26.	à 100 —
dito	43.	à 50 —
Mehrschütz	80.	à 20 —
Schlafwitz	13.	à 50 —
Tost	134.	à 100 —
zusammen über 420 Rthlr.		

die andere über den Pfandbrief:

Lang, Heinersdorf G.D. No. 12. à 50 Rthlr.
hiermit aufgeboten, dergestalt: daß diese Zins-Recogni-tionen, wenn solche nicht bis zum Johannis-Termin t. J. spätestens den 8ten August 1834 zum Vor-schein kommen, von selbst werden für erlösen geachtet und nicht nur die Zinsen dem genannten Eigenthümer verabsolgt, sondern auch für denselben neue Zins-Re-cognitionen sofort ausgefertigt werden.

Breslau den 5. September 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.
Gr. v. Dyhrn. G. v. d. Goltz.

A u f g e b o t.

Es befindet sich in unserem Depositorio eine abge-zweigte Obligation des vormaligen Stiftes Leubus Ge-richts-Depositorio geliehene Gelder, im Betrage von 165 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf., welche in folgenden An-theilen 1) einer Heinrich Mällerschen Masse von Wlatsch mit 132 Rthlr., 2) einer Gottlieb Tietze-schen Masse von Wlatsch mit 9 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf., 3) einer Gottfried Reigischen Masse von Wlatsch mit 23 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. besteht. Da nun die Ei-genthümer jener Massen bisher nicht haben ermittelt werden können, so werden hiermit alle diejenigen, welche Ansprüche an dieselben zu haben vermeinen, so wie be-ren erwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit aufgefodert, solche bei dem unterzeichneten Gericht bal-digst, spätestens aber in dem auf den 30sten No-vember d. J. Nachmittag 2 Uhr vor dem König-lichen Land- und Stadtgerichts-Assessor Fischer anbe-raumten Termine schriftlich oder persönlich anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls gedachte Massen als herrenloses Gut werden betrachtet und nach Vorschrift der Geseze darüber wird verfügt werden.

Neumarkt den 2ten Januar 1833.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Auftrage des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau soll das zur Graf Erdmann von Pücklerschen erbshastlichen Liquidations-Masse gehörige, zu Tannhausen, Waldenburger Kreises, bele-gene und gerichtlich auf 934 Rthlr. taxirte Bauer-— sogenannte Mantelgut — No. 16. nach Art der noth-wendigen Subhastation meißbietend verkauft werden, und haben wir hierzu nachstehende Termine auf den 10ten October c., den 11ten November c. und den

12ten December c., von welchen letzterer peremto-risch ist, im Schlosse zu Tannhausen angesetzt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten vor-laden, daß der Meißbietende nach eingeholter Geneh-migung des Königlichen Ober-Landes-Gerichts den Zu-schlag zu gewärtigen hat.

Waldenburg den 16. August 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tannhausen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Auftrage des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, soll das zur Graf Erdmann von Pücklerschen erbshastlichen Liquidations-Masse gehörige, zu Tannhausen, Waldenburger Kreises, bele-gene und gerichtlich auf 1649 Rthlr. taxirte Groß-Bäuergut — das Frauengut genannt — No. 12. nach Art der nothwendigen Subhastation meißbietend ver-kauf werden, und haben wir hierzu nachstehende Ter-mine und zwar auf den 10ten October, den 11ten No-vember, den 12ten December c., von welchen letz-terer peremtorisch ist, in unserer Gerichts-Kanzlei im Schlosse zu Tannhausen angesetzt, wozu wir zahlungs-fähige Kauflustige mit dem Bedeuten einladen, daß der Meißbietende nach eingeholter Genehmigung des Kö-niglichen Ober-Landes-Gerichts den Zuschlag zu gewärti-gen hat. Die spezielle Taxe des Grundstücks kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei und im Krei-scham zu Tannhausen eingesehen werden.

Waldenburg den 16ten August 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Tannhausen.

B a u - V e r d i n g u n g.

Das evangelische Pfarrhaus zu Thiemendorf, Stei-nauer Kreises, soll hoher Anordnung zu Folge im künf-tigen Jahre neu massiv gebaut und dieser Bau an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu ist auf den 1sten November d. J. Vormittags um 9 Uhr im gegenwärtigen Pfarrhause zu Thiemendorf ein öffent-licher Termin angesetzt worden, wozu Entreprisen- und cautionsfähige Werkmeister oder andere Bau-Unterneh-mer eingeladen werden, ihr Gebot abzugeben. An Cau-tion sind 200 Rthlr. baar oder in courstrenden Staats-Papieren zu deponiren, welche wenigstens zum Theil sogleich bei Abgabe des Gebots gezahlt werden müssen. Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Bres-lau vorbehalten. Die Bau-Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag werden am Termine zur Einsicht vorge-legt, können aber auch schon vorher bei mir eingesehen werden. Wohlau den 6. October 1833.

Rimann, Königlichlicher Bau-Inspcctor.

W o l l e - V e r k a u f.

Die Oswiker Winter-Wolle befindet sich im Korn-schen Hause zum Verkauf.

30 Kanarienvögel

und 2 große Hechtbauer sollen Sonnabend den 12ten October früh 10 Uhr verauctionirt werden

Neue Sand-Straße No. 5. 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind:

I. an der Schlesischen Gränze

einige Rittergüter, welche von einer Königl. Regierung mit dem Forst über 200,000 Rthlr. landschaftlich jedoch ohne Forst circa 70,000 Rthlr. taxirt worden. Dieselben haben über 9000 Morgen Flächen-Inhalt. Die Ausfaat beträgt in jedes Feld circa 800 Schfl. theils Weizen- und theils Roggenboden, Wiesen und Hutung sind bedeutend. Es werden 2000 feine Schaafe, 90 Kühe und 50 Stück Jungvieh gehalten. Eine bedeutende Brauerei befindet sich daselbst. Der Forst beträgt circa 3000 Morgen, aus Bau- und Nutzholz bestehend.

Verlangt werden einige und 80,000 Rthlr.

II. in der Nähe von Breslau

einige Rittergüter, enthaltend 1050 Morgen Ackerland, Weizenboden, circa 80 Morgen Wiesen, 1000 bis 1200 feine Schaafe, 45 Kühe, 110 Rthlr. Silberzinsen. Die Wohn- und Wirtschaftsbäude sind im besten Stande.

Verlangt werden einige und 40,000 Rthlr.]

III. Ein Rittergut

12 Meilen von Breslau auf dem Wege nach Berlin.

Dasselbe hat circa 900 Morgen Ackerland, wovon die Hälfte Weizen- und die Hälfte guter Roggenboden, über 100 Morgen Wiesen und 900 Morgen bestandenem Forst, 850 veredelte Schaafe, 28 Kühe, wie auch eine bedeutende Brau- und Brennerei. Die baaren Einnahmen betragen gegen 1200 Rthlr. Die Wirtschaftsbäude sind in gutem Stande, so wie auch das sehr schön massiv gebaute logeable Wohnhaus, woran ein großer Garten sitzt. Hierbei ist besonders die Annehmlichkeit zu berücksichtigen, daß die Güter an der Chaussee liegen.

Verlangt werden 50,000 Rthlr.

Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
zu Breslau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auch haben wir mehrere Herrschaften von 60,000 Rthlr. bis 200,000 Rthlr. zum Kauf nachzuweisen. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

M a f u l a t u r

Nachweis, ist zu haben in der Schlesischen privilegierten Zeitungs-Expedition.

Wagen-Verkauf.

Ein eleganter, wohl erhaltener Staats-Wagen steht zum Verkauf Zwinger-Strasse No. 7.

Homöopathisches Bier

ist zu haben in den drei Rosen, und nicht in den drei Kronen.

Scheibke, Albfürsterstrasse No. 43.

Güter-Verkauf oder 24 jährige Verpachtung.

Ein, 1½ Meile von der Grenze Schlesiens, 16 Mi. von dessen Gebirge, zwischen Glogau und Breslau, im Großherzogthum Posen, vorthellhaft zum Absatz aller Producte, höchst angenehm von der Natur begünstigt, gutschertlich regulirter Güterschlüssel liegend, aus drei zusammenhängenden Vorwerken und Zinsdörfern bestehend, mit 2279 Mrg. Weizen und Gersten-Acker, 300 Mrg. Wiesen, 2038 Mrg. Hutung, 1144 Mrg. Wald, 66 Mrg. See, 570 Rthlr. baare Gefälle, sollen sofort mit voller Erndte und Inventarien, besonderer Umstände halber, unter den solidesten Bedingungen verkauft oder auf 24 Jahre verpachtet werden. Im Falle des Verkaufs, kann ¼ des Kaufgeldes à 4 pEt. jährl. Zinsen, auf den Gütern 24 Jahre belassen bleiben. — Herr Oberamtmann Paschke auf Schloß Storchneß bei Lissa, im Großherzogthum Posen, wird auf portofreie Anfragen jedem Kauf- und Pachtlustigen das Güter-Verhältniß näher, so wie alle Bedingungen mittheilen und ist ermächtigt, diese speciell anzuzeigen, jeden Vertrag rechtsgültig abzuschließen und die Uebergabe zu vollziehen.

Gelder auf Hypotheken

sind zu vergeben; eben so haben wir mehrere Kapitalien auf Wechsel auszuleihen.

Anfrage- und Adress-Bureau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

**Die ohnlängst errichtete Waid- und
Schönfärberei
von**

J. M. S ä f e l

äußere Ohlaur-Strasse No. 56, gegenüber der Königs-
Ecke und dem Theater in der sogenannten
Färber-Ecke

erlaubt sich hiermit, die Herren Kaufleute, Tuch- und Wollenwaaren-Fabrikanten ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß sie hauptsächlich für das Tuch- und Wollegehäfte eingerichtet, und in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen auf Tuch, Casimir, Kallmuck, Flanell, Merino, so wie überhaupt alle wollene Waaren, durch echte und dauerhafte Farben zu genügen, und glaubt sowohl in Bezug auf Preis, Schönheit und Dauer der Farben auch bei den jetzt beliebten hellcouleurten Flanellen, eben so wie bei wollenen Schattirungsgarnen mit andern Färbereien concurriren zu können.

Dabei wird bemerkt, daß nach wie vor alle Arten Zeuge und Garne aus Seide, Baumwolle und Leinen, in allen Couleuren gut, echt und billig gefärbt, eben so auch getragene Kleider, Hüllen, Umschlagetücher und dgl. aus den obenangeführten Stoffen dauerhaft und gut umgefärbt und appetitirt werden.

Literarische Anzeige.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Wilsch. Gottl. Korn zu haben:

Das Buch der Mährchen für Töchter und Söhne gebildeter Stände von J. Lysér.

Mit 8 Kupfern. 8. 1834. Cartonnirt 1 Thlr. 5 Sgr.

Mit illuminirten Kupfern 1 Thlr. 15 Sgr.

Inhalt: Erstes Mährchen, Fidel-Hänschen. Zweites Mährchen, die böse Hexe Caprusche. Drittes Mährchen, das Bild des Herrn. Viertes Mährchen, Ritter Koffewein. Fünftes Mährchen, Rübezahl (I.) Sechstes Mährchen, der Blaubart. Siebentes Mährchen, Rübezahl (II.) Achtes Mährchen, die Fee Mab. Neuntes Mährchen, der Hecke-Bäsen und der Hecke-Thaler.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Wilsch. Gottl. Korn) ist wie der zu haben:

Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer

von

J. P. Wilmssen.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Drei Theile in groß Octav auf weißem Druckpapier. Jeder Theil mit einem allegorischen Titelfupfer und Vignette.

Zusammen 192½ Bogen 5½ Nthlr.

Die dazu gehörende Kupfer-Sammlung in 62 Blättern Royal-Quarto, nach der Natur und den besten Hilfsmitteln gezeichnet und gestochen von vorzüglichen Künstlern. Mit einer Vorrede von Dr. H. Lichtenstein und Dr. Fr. Klug, Director des zoologischen Museums. Außersert sauber illuminirt und cartonnirt 7 Nthlr.

(Mit hin complet 12½ Nthlr.)

(Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

Die bereits nach wenigen Jahren nothwendig gewordene neue Auflage dieses Werkes bürgt für seine ausgezeichnete Brauchbarkeit. Diese ist durch die vorliegende neue Bearbeitung ungemein erhöht worden, denn der Verfasser hat nicht bloß nachgetragen und verbessert, sondern auch manche Abschnitte ganz umgearbeitet. Wie bedeutend die Nachträge seyn müssen, geht schon aus den Bereicherungen hervor, welche die Zoologie, besonders von Brasilien und Afrika her, erhielt, und von den fast unübersehbaren Bereicherungen der Pflanzenkunde, daher in der ersten Auflage nur 557, in dieser aber 696 Gattungen und mehrere tausend Arten beschrieben sind. Die Mineralogie bedurfte größtentheils der Umarbeitung, und die Geologie hat bedeutende Zusätze erhalten. Die bedeutendste Bereicherung der neuen Auflage besteht aber in einer Vermehrung der vorhin schon reichen Kupfer-Sammlung, welche 12 neue Tafeln erhalten hat, und

zwar 3 für die Säugethiere mit 6 Abbildungen, 1 für die Vögel mit 3 Abbildungen, 1 für die Amphibien mit 1 Abbildung, 2 für die Fische mit 7 Abbildungen, 3 für Würmer und Mollusken mit 22 Abbildungen, und endlich 2 für Gewächse mit 6 Abbildungen. Dennoch ist der vorhin schon billige Preis nicht erhöht worden, so daß also auch von dieser Seite die ähnliche zurückläßt, wobei wir nur noch die große Sorgfalt der Illumination erwähnen. In der ersten Auflage umfaßte das Handbuch 188, in dieser zweiten 192½ Bogen.

Für Eisenhüttenwerke und Eisenarbeiter.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilsch. Gottl. Korn) zu haben:

Ueber die Erzeugung des Rohe- und Stabeisens

in England, besonders aber in Südwales. Aus dem Englischen von Dr. C. Hartmann. Mit 1 lithographirten Tafel. gr. 8. Preis 23 Sgr.

Wichtige Anzeige für Juristen!

So eben erschien und kann von den verehrten Herren Subscribenten bei mir in Empfang genommen werden:

Systematische Darstellung des

Preussischen Civilrechts
mit Bezeichnung der Materialien des allgemeinen Landrechts.

Von

Kammer-Raths-Rath

Dr. W. Bornemann.

Erster Band.

enthaltend die geschichtliche Einleitung, die Fundamentallehre des preussischen Rechts, und die Lehre vom Besitz. gr. 8. Pränumerationspreis 2½ Nthlr.

In kurzen Zwischenräumen folgend die übrigen Bände; ich erbitte mich forwährend zur Annahme neuer Bestellungen.

Breslau den 19. October 1833.

Ferdinand Hirt,
(Ohlauerstraße No. 80.)

Der so beliebte Wanderer ein Volkskalender für 1834

mit gutem Kanzlei-Papier durchschossen und in Parre gebunden 13 Sgr.
steif broschirt mit Papier durchschossen . . . 12 Sgr.
ungeheftet 10 Sgr.
ist zu haben bei

E. G. Brück, Buchbinder, (Hintermarkt No. 6.)

Literarische Anzeige.

In G. P. Uderholz Buchhandlung in
Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) wird Bestellung
angenommen auf das:

Das Heller = Magazin
zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse,
besorgt
von einer Gesellschaft Gelehrter.

Einführung.

(Motto: Allgemeine Verständlichkeit, Unterhaltung,
Belehrung.)

Der Hauptzweck des Menschen, sich auf die möglichste
höchste Stufe geistiger Ausbildung zu erheben, und das
von Tage zu Tage allgemeiner werdende Streben aller
Volksschichten, sich mit nützlichen Kenntnissen zu berei-
chern, hat denkende Köpfe von jeher auf Mittel sinnen
lassen, die Erreichung dieses allgemeinen Zieles zu erleich-
tern. Vor allen aber, haben in der neuesten Periode,
um uns auf die Gegenwart zu beschränken, Zeit- und
Flugschriften zur Verallgemeinerung des menschlichen
Wissens beigetragen. Ausgezeichnet in dieser Hinsicht
sind England und Frankreich. Hier erscheinen unter
mancherlei Titel und Namen periodische Blätter, welche
sämmlich die allgemeinste Belehrung und Unterhaltung
zum Ziel haben, und sich daher zugleich sowohl durch
Faßlichkeit als äußerste Wohlfeilheit, um auch dem we-
niger Bemittelten offen zu stehen, auszeichnen.

Allein auch unser Deutschland hat sich seit einigen
Jahren, nach jenen beiden Ländern, um diesen Zweig
der Journalistik keine geringen Verdienste erworben, ja
es sucht gegenwärtig sogar gleichen Schritt mit ihnen
zu halten, wovon das neueste Unternehmen des Herrn
Vossange (Water), wir meinen die Herausgabe des so-
genannten Pfennig-Magazins, welches sich durch Eleganz
und Wohlfeilheit schnell Eingang und Beifall erworben
hat, einen sprechenden Beweis liefert. So wie aber
in England und Frankreich mehrere fortlaufende Schrif-
ten, wie die genannte, neben einander erscheinen, ohne
einander in den Weg zu treten oder sich gegenseitig zu
verdrängen, dürfte auch Deutschland auf mehrere den
nämlichen Gesichtspunkt verfolgende Leistungen Ansprüche
machen, um in der möglichsten Verbreitung gemeinnützi-
ger Kenntnisse nicht zurück zu bleiben.

Dies erwägend, und getrieben durch unsern Beruf,
ja täglich aufgefordert durch einen beträchtlichen Schatz
an höchst interessanten, aus allen Sphären des mensch-
lichen Wissens entlehnten Gegenständen, die wir schon
seit längerer Zeit für ähnliche Zwecke bestimmten, erlau-
ben wir uns, dem deutschen Publikum in allen seinen
Verzweigungen eine neue Zeitschrift anzubieten,

welche das ganze Universum, so weit als
es dem menschlichen Geiste zugänglich ist,
zur zuleitenden Quelle haben, zugleich
aber aus dieser unverfälschten Quelle stets

nur das Anziehendste, Belehrendste und
Nützlichste schöpfen, und dem Leser so-
wohl die aufgespeicherten Vorräthe ver-
gangener Jahrhunderte erschließen, als
auch die sich ewig erneuende und die
Keime der Zukunft in ihrem fruchtbaren
Schooße tragende Gegenwart anschaulich
und faßlich vorführen wird.

Wenn wir aber in Auswahl der Gegenstände zu ge-
dachtem Behufe ganz besonders bestrebt seyn werden,
wo möglich jedes Zusammentreffen mit ähnlichen in
Deutschland erscheinenden Zeitschriften, und nament-
lich mit dem Pfennig-Magazin zu vermeiden, so
werden wir doch durch Mannigfaltigkeit, Neuheit, Ele-
ganz und Wohlfeilheit nach Kräften mit ihnen wett-
eifern, und freuen soll es uns, wenn uns in genannter
Hinsicht das große Publikum als ihre würdigen Neben-
buhler anerkennen, und durch eine günstige Aufnahme
unserer neuen literarischen Gabe zur Erreichung des zu
Anfange dieser Zeilen angedeuteten Zweckes das Seinige
beitragen wird.

Politik und Angelegenheiten der Kirche sind
aus unserer Zeitschrift ausgeschlossen.

Bedingungen.

Der Preis des Heller-Magazins ist von der Ver-
lagschandlung, den angenommenen Titel rechtfertigend,
unerhört billig

und viel wohlfeiler als jedes ähnliche Unternehmen, für
den Jahrgang von 52 Wochenlieferungen mit wenigstens
200 Abbildungen auf

1 $\frac{1}{2}$ Thaler

festgesetzt worden.

Es wird jedesmal nur der Betrag von einem Viertel-
jahre bei Empfang der betreffenden ersten Wochenlie-
ferung mit

8 Groschen

entrichtet.

Wir werden für Text und Abbildungen große Sorge
tragen und namentlich die letzteren unübertrefflich schön
und deutlich liefern. Die größere Theilnahme, welche
wir für unsere Unternehmung erbitten und erwarten,
wird durch die fortdauernde Steigerung unserer Anstren-
gungen vergolten werden.

Die Zeitschrift erscheint von jetzt an regelmäßig an
jedem Sonnabend und unter Verantwortlichkeit der
Verlagschandlung.

Alle Buchhandlungen, in Breslau G. P. Uder-
holz nimmt Bestellungen an.

Leipzig, im September 1833.

Industrie-Comptoir.
(Baumgärtner.)

Literarische Anzeige.

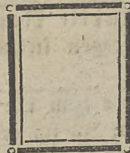
In der Ehr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist so eben erschienen und vorrätig zu finden bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) und den übrigen Buchhandlungen in Breslau:

Bijoux - Almanach

auf das Jahr 1834.

In dem niedlichen Format von

dieser



Größe

mit Goldschnitt und Futteral.

Preis: 12 Sgr.

Dieser Bijoux-Almanach übertrifft alle frühern an Eleganz und Gehalt. Schon die äußere Ausstattung empfiehlt den kleinen Postillon d'amour, der bereits 18 Jahre der Gunst des schönen Geschlechts sich zu erfreuen hatte.

Der Inhalt ist, kurzgefaßt folgender:

- 1) Portraits: Otto, König von Griechenland. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen. Jackson, Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika.
- 2) Blumenbeutung, alphabetisch, mit darauf Bezug habenden neuen Compositionen von Gustav Mehrlich.
- 3) Ein Gedicht: die Coquette.
- 4) Jahreszeiten.
- 5) Regentenalter.

Man wird erstaunt seyn, wie die vielen verschiedenartigen Gegenstände in einen so kleinen Raum mit symmetrischer Genauigkeit konnten aufgenommen werden. Der niedliche Bijoux eignet sich besonders zum Geschenk für Damen, weil er das Auge, das Gemüth und Herz befriedigt, durch seine Sprache dem schönen Geschlechte huldigt und ihm, unter der Maske des Scherzes und der Laune, manche Lebensregel darbringt.

Da der Kalender auch für dieses Jahr aus dem Bijoux hinweggelassen und an seine Stelle der oben angebeutete Inhalt getreten ist, so hat das freundliche Geschenk der Liebe und Freundschaft bleibenden innern Werth, und kann nach Jahren noch, Lesern heitere Augenblicke bereiten.

So eben ist erschienen und bei

Serdinand Hirt in Breslau

(Ohlauerstraße No. 80)

zu haben:

Der Wanderer.

Ein Volkskalender für alle Stände
auf das Jahr 1834.

Preis: mit Papier durchschossen 12 Sgr.
undurchschossen 11 Sgr.
roh 10 Sgr.

Allgemeiner schlesischer Volkskalender.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben angekommen:

Der Wanderer.

Ein Volkskalender für alle Stände
auf das Jahr 1834.

7r Jahrgang. Preis ungebunden 10 Sgr., geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Mit 1 Abbildung: Die verschiedenen Wappen und Kronen der europäischen Monarchen und Fürsten *ic.* nebst interessanter Beschreibung.

Inhalt: I. Eigentlicher Kalender. II. Kalender zur Unterhaltung. A. Zur Bitterungskunde. B. Geschichte der Natur. C. Zur Geschichte der Kunst und des Menschenlebens. D. Statistisch-historische Gegenstände. E. Häusliches Leben, Moral, Erfahrung und Lebensphilosophie. F. Land- und Hauswirthschaft. G. Anekdoten, und Züge zur Charakteristik. H. Regenten und Staaten. III. Geschäfts-Kalender. 1. Von den Rechten und Pflichten des Gesindes, oder die Gesinde-Ordnung. 2) Verzeichniß der Post-Course. 3) Genealogie des Preuß. Hauses und der übrigen Mächte. 4. Vollständiges Verzeichniß der in Schlessen und benachbarten Provinzen stattfindenden Jahrmärkte im Jahre 1834. 5. Verzeichniß der vorzüglichsten Messen.

Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum und Pferdeliebhabern empfehle ich mich hiermit ganz ergebenst — indem ich mich hier selbst niedergelassen habe — zur Heilung der kranken Pferde *ic.*, wozu ich täglich mit Sorgfalt bereit bin, und bitte um hochgeneigten Zuspruch.

E. Müller, Thierarzt,

Wohnung: in dem Lange-Holzgasse, und Neumarkt-Eckhause No. 1. genannt „steinerne Bank.“

Tanz-Unterricht.

Die Meldungen zu meinem Tanzunterricht bitte ich ergebenst, mir in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr gütigst machen zu wollen.

E. Frdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst,
Weidenstraße zur Stadt Paris.

Anzeige.

Wir empfehlen unser vorzüglich gut assortirtes Lager in allen Farben seiner Terneaux-Wolle zu Stickereien, Hamburger Wolle, ordinaire Wolle, so wie alle Sorten Strumpfwolle, Vigognia-Wolle, Canava *ic.* zu geneigter Abnahme. Breslau im October 1833.

Seidel & Teichgreeber,
vormals

Gustav Buxky,

Ring No. 27, neben dem goldenen Becher.

Frischen fließenden Caviar
empfang heute Christian Gottlieb Müller.

A n z e i g e.

Ich empfang so eben per Fuhr von Elbing:

Neuen marinirten Aal, in Achtel und halben
Achtel;

Neuen marinirten Stöhr in Achtel und
offerire diese Marinaten im Ganzen und im Ein-
zelnen möglichst billigt, so wie:

Ausgezeichnete neue schöne fette Holländische
Vollheeringe;

Neue Schottische oder Englische Vollheeringe;

Neue Englische Matjes; Heeringe;

Neue Berger; Heeringe;

Neue Küsten; Heeringe;

Neue Delikates; Tafel; Heeringe;

Neue Drabanter Sardellen im Ganzen und
im Einzelnen

die Heeringe; und Fischwaaren; Handlung
des G. R a s c h e
in Breslau, Stockgasse No. 24.

Apotheker, Gehülften, Oekonomie-Beamte, Hauslehrer,
Secrétaire, Handlungs-Commis u. wie auch Gouver-
nanten, Wirthschafterinnen u. dgl. mit empfehlenden
Zeugnissen versehen, werden denen Herrschaften stets
unentgeltlich nachgewiesen vom

Anfrage, und Adress, Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Offene Commis, Stelle.

Ein Commis, welcher die Buchführung und Correspon-
dence versteht und sich bei vorkommenden Fällen dem
Detail-Verkauf mit unterzieht, kann in einer bedeuten-
den Material-Handlung als erster Commis eine sehr
vortheilhafte Anstellung erhalten, durch das Allgemeine
Geschäfts-Comptoir in Leipzig von

C. Weinerts Wwe. & Sohn.

V e r l o r e n

ein circa 30 Fuß langes, Zollstarkes Kellertau mit ei-
ner runden, mit Leder besetzten Schleife am Ende.
Der Finder erhält eine angemessene Belohnung, Jun-
fernstraße No. 2.

Offenes Unterkommen.

Eine Wirthschafterin, die mit guten Zeugnissen ver-
sehen ist, und sowohl in der Wirthschaft als auch in
der Kochkunst hinlängliche Kenntnisse besitzt, kann ein
sehr vortheilhaftes Unterkommen finden.

Nähere Auskunft ertheilt:

der Herr Agent Pilmeyer,
Einhorngasse No. 5. eine Stiege hoch.

Gute und schnelle Reisegelegenheit
nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der
Neuhenstraße.

Z u v e r m i e t h e n.

Ohlauer-Strasse No. 82 im ersten Stock vorn heraus
ist eine meublirte Stube zu vermieten und kann sogleich
bezogen werden.

V e r m i e t h u n g.

Ein Garten nebst Gärtnerwohnung ist Weihnachten
zu vermieten: vor dem Ohlauer-Thor, Vorwerksgasse
Nro. 6.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Buddenbrock, Kam-
merherr, von Mesniz; Hr. Horowitz, Kaufmann, von Ge-
ries. — In der goldnen Gans: Hr. Agricola, Kauf-
mann, von Berlin; Hr. Plathner, Kammerath, von Ramm-
— Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Colomb, Geheim-
Regierungsrath, von Liegnitz; Hr. Weinig, Kaufmann, von
Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Lieres, von
Möhmühle; Hr. Krüger, Gutsbesitzer, von Schwarmelwitz;
Geheime Kriegsrathin Wiesel, von Berlin. — Im weißen
Adler: Hr. Schmieder, Justiz-Professor, von Fürstentum.
— Im Rautenfranz: Hr. v. Wojakowsky, von Gehr-
now; Hr. Sachs, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Fasseng, Ober-
amtmann, von Friedland. — Im blauen Hirsch: Hr.
Wichura, Justizrath, von Ohlau; Hr. Wichura, Justiz-Com-
missionsrath, von Ratibor; Hr. Wichura, Justiz-Commis-
sarius, von Reichenbach; Hr. Sobczyk, Kaufmann, von War-
schau; Hr. Alischer, Apotheker, von Neustadt. — In zwei
goldnen Löwen: Hr. Himmelt, Fabrikant, von Oppeln;
Hr. Sachs, Kaufmann, von Gurtentag. — In der großen
Stube: Hr. Baron v. Doernitz, von Marnitz; Hr. Jächke,
Pfarrer, von Klein-Kreidel. — In der gold. Krone:
Hr. Zeidler, Apotheker, von Schweidnitz. — Im rothen
Haus: Hr. Blum, Kaufmann, von Hainau. — Im Pri-
vat-Logis: Hr. Meyer, Auscultator, von Schweidnitz,
Malerstraße No. 10; Hr. Müller, Justizrath, von Brieg;
Friedrich-Wilhelmsstr. No. 743; Hr. Meyer, Lieutenant vom
2ten Ohlau-Regiment, Schuberstraße No. 50; Hr. Hammer,
Kaufmann, von Walderburg, Hummeri No. 3; Hofrath
Bunzler, von Peterswaldau, Blücherplatz No. 14.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 10. October 1833.

	H ö c h s t e r :					M i t t l e r :					N i e d r i g s t e r :				
Weizen	1	Rthlr.	8	Sgr.	= Pf. —	1	Rthlr.	5	Sgr.	= Pf. —	1	Rthlr.	2	Sgr.	= Pf. —
Roggen	=	Rthlr.	29	Sgr.	= Pf. —	=	Rthlr.	27	Sgr.	= Pf. —	=	Rthlr.	25	Sgr.	= Pf. —
Gerste	=	Rthlr.	18	Sgr.	= Pf. —	=	Rthlr.	=	Sgr.	= Pf. —	=	Rthlr.	=	Sgr.	= Pf. —
Hafer	=	Rthlr.	16	Sgr.	= Pf. —	=	Rthlr.	15	Sgr.	3 Pf. —	=	Rthlr.	14	Sgr.	6 Pf. —

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Kornschon Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

Die Buchhandlung W. G. Korn in Breslau

ladet zur Subscription ein und nimmt Bestellungen an

auf

den allgemeinen schlesischen Volkskalender:

DER WANDERER FÜR DAS JAHR 1834.

Subscriptions-Preis: ungebunden 10 Egr., geheftet das Stück 11 Egr., mit Papier durchschossen 12 Egr.

Inhalt:

I. Eigentlicher Kalender.

- enthält: 1.) das gewöhnliche Astronomische und Chronologische wie in den früheren Kalendern.
2.) Die Veränderung des Mondes nach seinem verschiedenen Eintritt auf den Meridian von Breslau, u. den Mondslauf und jüdischen Festkalender.
3.) Verzeichniß der Tag- und Nachtlänge, Sonnen- Auf- und Untergang, und Mondes Auf- und Untergang und die gesammten Jahrmärkte der Provinzen auf jeden Tag, denen eine besondere Genauigkeit gewidmet werden.
4.) Partikularwitterung des Knauerschen hundertjährigen Kalenders und ein Gartenkalender fürs Haus.
5.) Fortsetzung der Chronologischen Hauptbegebenheiten vom Anfange der französischen Revolution bis zum Jahre 1830.
6.) Eine Tafel zur Stellung der Uhr.
7.) Die Finsternisse im Jahre.

II. Kalender der Unterhaltung.

A. Zur Witterungskunde.

1. Junius und Julius Witterung. 2. Dittmars Erklärungen der Maikühle. 3. Ueber die Namen der Wochentage.
2. Zur Geschichte öffentlicher Feste.
3. Die Weltalter. — Erklärung des Thierkreises. — Die Größe der Erde nach Littrow, — Ueber das Verhältniß der Finsternisse in einem Jahre. — Barometerkunde. — Barometer als Witterungs-Anzeiger. — Vergleichung des Reaumur'schen mit dem Fahrenheit'schen Thermometer.
4. Schlesische Kalender. — Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des schlesischen Kalenderwesens von der Mitte des 16. bis zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts.

B. Geschichte der Natur.

1. Furchtbare Pesten. — Eine gedrängte Aufstellung aller Pestjahre mit Andeutungen, wo und wie dieses gräßliche Uebel wüthete.

2. Merkwürdigkeiten der Natur und Unermeßlichkeiten der Schöpfung. — Enten. — Ochsen. — Vieber, — Eichhörnchen, — Bären, — Wild in Nordamerika, — Truthühner, — Geflügel- Konsumtion in Paris, — in Wien, — Wachteln, — Stockfische, — Sardellen, — Fruchtbarkeit der Insekten und Würmer.
3. Naturhistorische Notizen. Hundeflugheit 4 Beispiele. — Hase. — Adler. — Häring. — Schlange. — Schnecken. — Spinnen. — Schweine als Zugvieh. — Treue eines Seehundes.
4. Produkten- Tabelle von Europa.
 - 1.) Nach den Grenzen ihrer Verbreitung von Süden nach Norden.
 - 2.) Nach ihrer Höhen- Grenze über der Meeresfläche.
5. Ueber die Erscheinung des Halleyschen Kometen 1835.

C. Zur Geschichte der Kunst und des Menschenlebens.

1. Fortgesetztes chronologisches Verzeichniß der merkwürdigsten Erfindungen, Entdeckungen und Einrichtungen seit dem Anfange der christlichen Zeitrechnung: gegen 300 an der Zahl.
2. Geographische und chronologische Geschichte des Bieres, — des Brandtweins, — Kaffees, — Tabacks, — und der Kartoffeln. (Interessant.)
3. Ueber die Vermehrung und Vervielfältigung der Nahrungsmittel, mit einer Abhandlung: „also sollten die Menschen essen lernen.“
4. Merkwürdigkeiten der Gewerbskunde, bürgerlichen Industrie und des höheren Kunstfleißes. Bleche — Neues Brennmaterial — Stößenstühle — Lichtrohr — Meßmaschine — Holzpressung — Papier aus Holz — Industrie und musterhafte Kultur — Beleuchtung für große Räume — Preises Norm — Mechanische Kräfte — Lichter von allen Farben — Schalltrichter — Wasserleitungen. —
5. Gold- und Silberproben. — Innerer Gehalt mehrerer Gold- und Silbermünzen nebst ihrem Gewicht. — Silber-, oder Städteproben = Verzeichniß, nebst Werth = Angabe.

D. Statistisch - Historische Gegenstände.

1. Statistische Notizen. Uebersicht der in den Königl. preussischen Staaten in den Jahren 1827 — 1831 durch die Post versandten baaren Gelder, Staatspapiere und Pakete nach ihrem Werth und Gewicht. — Neue Berechnung der brittischen Staatsschuld und der Einkünfte Englands.
2. Beiträge zur Charakteristik wichtiger oder berühmter Städte: — Cassao unter dem Meere. — Cadix. — Constantinopel. — Delhi. — Hammerfort. — Jedda. — London. — Mexico. — Paris. — Petersburg. — Trier. — Venedig. — Washington. —

E. Häusliches Leben, Moral, Erfahrung und Lebensphilosophie.

1. Vater Roderichs Haus- Ordnung, oder gemeinnützige Vorschläge und Anstalten zu einer guten Haus- haltung — zu Fleiß und Sparsamkeit.
2. Mittel und Wege zum Lebensglück.
3. Hauptgebrechen unserer Zeit.
4. Der Mensch und die Zeit.
5. Wahre Größe.
6. Unnützlichste Mittel sein Leben zu verlängern, oder die Kunst so alt zu werden wie Methusala.
7. Der Tod und seine Freunde.

F. Land- und Hauswirthschaft.

1. Landwirthschaft: Feld- und Wiesenkalender, oder Erinnerung der Hauptgeschäfte, welche alle Monate beim Feld- und Wiesenbau zu verrichten sind.
2. Verschiedene praktische Wirthschafts- verhältnisse. Ertrag eines Morgen Landes an verschiedenen Gewächsen. — Nahrungsfähigkeits- Vergleich. — Unterhaltungskosten und Arbeitser- trag eines Pferdes auf ein Jahr; der Zugochsen bei verschiedenster Fütterung; — Molkennertrag ei- ner Kuh. — Regeln einer erfahrenen Landwirthin über das Kuhmelken.
3. Hauswirthschaftliche Mannigfaltigkeiten.
 1. Vom Puzen und Reinigen verschiedener Gegen- stände. — Als: Marmor, Edelsteine, Elfenbein, Glas, Sinn- und Metallgefäße, Perlen, Silber- geräthe, Vergoldungen &c.
 1. Mittel gegen Flecken jeder Art. — Blauflecken, Blut-, Chokolade-, Eisen-, Farbe-, Fett-, Ger- bestoff-, Gemischtes-, Harn-, Harz-, Kaffee-, Kali-, Kalt-, Obst-, Oehl-, Regen-, Schmutz-, Schweiß-, Stock-, Theer-, Thee-, Tintenflecken &c.

Abbildung: Die verschiedenen Wappen und Kronen der europäischen Monar- chen und Fürsten &c. nebst interessanter Beschreibung.

Unterzeichneter beehrt sich für die seit 6 Jahren genossene so wohlwollende Aufnahme und gütige Unterstützung des Wanderers seinen hohen verehrten Sönnern und Freunden den gefühltesten herzlichsten Dank auszusprechen, und erlaubt sich bei Einladung zu neuer Unterstützung hienit die ergebene Versicherung: daß er stets mit unermüdeter Sorgfalt und Anstrengung bemüht sein werde, den Anforderungen an ein solches Jahr- und Volksbuch durch eine ausgezeichnete fleißige Wahl von angenehmen und nützlichen interessanten und gebiengen Auffäßen zu entsprechen, um dasselbe einer möglichst allgemeinen Brauchbarkeit nach und nach näher führen zu können.

Um auch einigen gefühlten Mängeln in dem Theile des täglichen Jahrmarkts- Verzeichnisses (bei dem Monatskalender) zu begegnen, soll auf die Anlage und Revision desselben, welche bisher schon mit strengem Fleiße bearbeitet wurde, von jetzt ab eine noch geschärfte Aufmerksamkeit verwendet werden, und da hierzu das höhere Orts angefertigte alphabetische Jahrmarkts- Verzeichniß am Schluß des Wanderers die unabänderlich allgemeine Norm hergiebt, so können örtliche Abänderungen späterer Zeit, welche von den resp. Behörden anzuordnen für nöthig gefunden werden, nicht dem Wanderer als irrige Angaben zur Last fallen.

Zu vorstehender Bemerkung und wiederholter dankbarer Anerkennung der bisher genossenen gewogentlichen Unterstützung fühlte sich gedrungen, und bittet um fernere gütige Aufnahme des Wanderers

Glag im Mai 1833,

G. Anekdoten, und Züge zur Charakteristik.

Das gute Gemüth, drei Erzählungen. — Be- strafte Eigendunkel. — Eitelkeit tödtet. — Treu- und Gewissenlosigkeit. — Wunderbare Lebensret- tung. — Dicksicht. — Schrecklich bestrafte Ver- wegenheit. — Versäht bei Kindern. — Ueble Folgen eines unzeitigen Scherzes. — Mäßigkeit's Klein- Erfolg. — Duck- Erfolg. — Die Greise. — Unversähtigkeit und Greise. — Mir them Kop- fe hab ich viel verdient. — Potemkins Privat- bittlichkeit. — Conderling. — Die beste Wäsche im Kriege. — Welches ist schlimmer. — Belohnte Ehrlichkeit. — Sie müssen die Butter bezahlen. — Geschenk, großmüthiges. — Gelassene Antwort. — Die Confidenztafel. — Die Gegenfrage. — Churfürst Joachim und Luther. — Joachims Strenge gegen Raubritter. — Mäßige Aufwands- beschränkungen. — Ich habe so eben einen köstli- chen Fund gemacht. — O der ist ein Narr! — Peter und Volgerucki. — Feuer reinigt Alles. — Hohe Tapferkeit und Großmuth. — Im Reich der Unsterblichkeit. — Kronprinz Johann, Sohn des Kurfürsten Albrecht von Brandenburg hauss- hältliche Vorstellungen. — Kurfürst Joachim I., lateinischer Redner. — Der Segen des Kardi- nals Sanganelli. — Kaiser Josephs Großmuth. — Pacaleddorp, oder das hottentottische Dorf. — Das Souvenir. — &c. &c.

H. Regenten und Staaten.

1. Statistische Uebersicht der 18 größeren Staaten Eu- ropens (Als Fortsetzung zu der der 5 großen Mächte im Wanderer 1832) den deutschen Bund ausgenommen.
2. Päbste, wie sie auf einander gefolgt sind.

III. Geschäfts- Kalender.

1. Von den Rechten und Pflichten des Gesindes, oder die Königl. Gesindeordnung vom 8. Nov. 1810. &c.
2. Verzeichniß der Post- Curse wie solche im Juni 1833 zwischen Breslau, Glogau und Oppeln vor- handen sind.
3. Genealogisches Verzeichniß des königl. preuß. Hau- ses, der größern Mächte, der übrigen Mächte von Europa &c.
4. Vollständiges Verzeichniß der in Schlessen und be- nachbarten Provinzen stattfindenden Jahrmärkte im J. 1834.
5. Verzeichniß der vorzüglichsten Messen.

ganz ergebenst

Fr. Aug. Pompejus.